

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 29

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

♥ D I E * S E I T E ♥ D E R

Die heiklen Herren

Eine schweizerische Zeitschrift hat kürzlich eine Umfrage angezettelt, die aus den Männern herauslocken soll, was ihnen an einer Frau wichtig sei. Da sind seltsame Dinge zum Vorschein gekommen, und die jungen Herren (denn sie sind es vor allem, denen die Umfrage galt und sie sind es auch, die sie mehrheitlich beantwortet haben) haben sich zum Teil als so mimosenhaft heikel erwiesen, daß sich jede verheiratete Frau vorkommen muß, wie der Reiter über dem Bodensee. An welchem dünnem Härchen hat es doch gehangen, daß die heutige Generation junger Herren (und Damen) das Licht der Welt überhaupt nicht erblickt hätte (und daß man sie also nicht einmal um ihre Meinung befragen könnte), weil wir einmal zuviel oder zu wenig Make up hatten – weil wir an jenem Tag nicht das richtige Kleid trugen – weil wir zu sportfreudig waren, oder weil wir kein Interesse an der Tour de Suisse zeigten – weil unser Haar zu wenig glänzte, weil wir einen plombierten Zahn hatten, oder Nagellack, oder keinen Nagellack.

Der junge Herr aber, der nach unserer Meinung dem Vogel den Boden ausschlägt und dem Faß die Krone aufsetzt mit seiner Mimosenhaftigkeit, ist der mit dem kategorischen Anspruch: «Gradsitzende Strumpfnähte!» Er führt aus, wenn er einmal bei einem jungen Mädchen eine schräglaufernde Strumpfnäht festgestellt habe, könne er nachher, wenn er diesem Mädchen gegenüber sitze, an nichts anderes mehr denken, als an ebendiese schiefe Strumpfnäht, und der ganze Abend sei ihm

dadurch verdorben. (Schade, daß wir das Mädchen nicht darüber interviewen können, wie ihr der bewußte Herr und der bewußte Abend vorgekommen seien.)

Nun, wir sind im Prinzip durchaus der Ansicht, schiefe Strumpfnähte seien nichts Schönes.

Jetzt, wo der Bodensee hinter uns liegt, fragen wir uns schauernd, ob nicht vielleicht auch wir einmal... Wir denken nicht gern dran. Aber uns scheint, der Stern unserer Träume hätte, wie wir ihn kennen, in einem solchen Falle, statt stumm zu leiden, schlicht gesagt: «Bethli! Du könntest dir schon die Strümpfe schön grad ziehn, ich mag schiefe Strumpfnähte nicht.» Und dann wäre man zur Tagesordnung übergegangen und wäre wohl gar imstande gewesen, an etwas anderes zu denken. Und wie ich die jungen Mädchen kenne, hätten wir uns und die Strumpfnäht das nächste Mal danach gerichtet. Und es wäre dafür gesorgt gewesen, daß unser Lebensglück nicht an einer Strumpfnäht zerschellte, und daß die Menschheit nicht ausstirbt.

Aber offenbar war unser eigener junger Mann von damals aus gröberem Stoffe. Er war so ordinär, uns jeweils mitzuteilen, was ihm nicht paßte, und wir hielten Gegenrecht, wenn uns etwa seine Krawatte mißfiel. Wir waren nicht zart und beeindruckbar genug, um nachher «an nichts anderes mehr denken zu können».

Mir scheint fast, die heutigen jungen Mädchen haben es manchmal nicht leicht.

Bethli



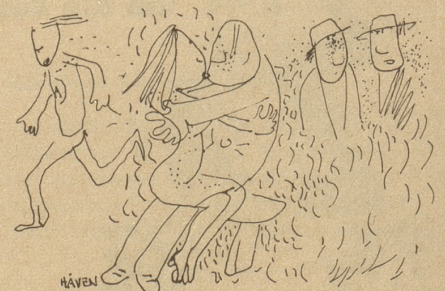
Die Provokationsansicht.

Söndagsnisse-Strix



«Fräulein, wissen Sie, wie das Stück endet?»
«Ja, mit zwei Ohrfeigen!»

il Travaso



«Eine gesunde Erotik ist das einzige, das die Jugend vom Sport abhalten kann.»

Söndagsnisse-Strix

Bitschrift an Modekritiker

Seid nicht so hartherzig! Schimpft nicht schon wieder, liebe Mitschweizer! Laßt doch der Mode ihren freien Lauf! Bedenkt, es gibt doch Töchterchen wie mich, die sich nun endlich auch unter den Koketten zeigen dürfen, wo vorher ein zu gewaltiger Hüftumfang daran hinderte. Nun ist der ja im Programm!



«Jetzt können wir gehen, Schnuggi. Das Ende erzähle ich Dir zu Hause.»

Guerin Meschino

Ich brauche kein Corsett mit Seitenpolster, mir genügt ein Taillengurt, und dennoch sitzt, auf der natürlichen Wölbung weiter unten, das Schößchen, wie es ihm vorgeschrieben ist. Nun kann endlich auch ich den Schirm schwenkend in wiegendem Gange die Bahnhofstraße ab und auf gehen und werde dabei sogar wirklich endlich angesehen, und (wie lange ersehnte ich das schon) und werde zum Gespräch, sogar des andern Geschlechts.

Setzt ihr dem Modetreiben ein jähes Ende, so, bitte, denkt daran, ihr hindert manches an sich noch ganz nette Gewächs am Erblühen. Nie mehr wird sich für es Gelegenheit finden, sich in der Pracht Vollkommener zu zeigen. Es muß welken, vielleicht wäre es sonst gepflückt worden!

Verderbt ihr damit nicht vielleicht sein ganzes Lebensglück?

Laßt mich noch weiterblühen, ich werde sicher von selbst platzen (oder auch der Taillengurt), wenn das Wonnegefühl der Eitelkeit zu stark wird.

Ein Mauer-Evchen.

R A U

Quelle est belle ma jupe nouvelle

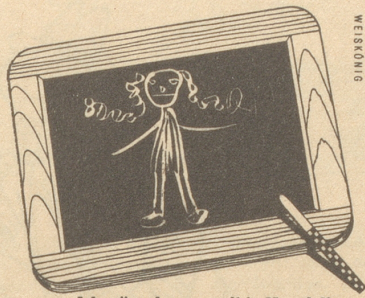
Es hat mir keine Ruhe gelassen. Jedesmal, wenn ich so einen langen Rock, so einen weiten, sanften, weiblichen, über die Straßen schwänzeln sah, gab es mir einen Stich durchs Herz. Es mußte sein, trotz der miserablen Zeilenhonorare! Seit gestern schwänzte ich nun selber. Er ist schwarz-weiß kariert, lang und weit, weit wie ein Wagenrad. Oben trage ich einen schwarzen Pullover mit dreiviertellangen Ärmeln. Lisa, die kleine Russin mit dem Haute Couture-Geschäft meinte, ein «Perlenkollier» gehöre dazu. Auch das habe ich erstanden. Fünf Franken fünfzig hat es gekostet. Mein erster, unechter Schmuck! Eigentlich hätte ich lieber eine bunte Holzkette gehabt! Aber alle fragen Perlen... Und ich möchte so gerne sein wie alle... Aber meistens gelingt es nicht.

Bis jetzt habe ich eigentlich nur Aerger gehabt mit dem Rock. Gleich am ersten Abend, im Kino — denn selbstverständlich wollte er ausgeführt sein! Erst stippete ich prompt auf dem sachlichen Ort in eine Pfütze am Boden und dann sagte Mario — Mario ist Bildhauer und ich gebe etwas auf sein Urteil —, ich mache ein Gesicht wie ein viel zu süßer Lutschbonbon. Das war unliebenswürdig, aber nicht ganz unzutreffend. Denn ich fühle mich nicht gerade wie ein Lutschbonbon, aber jedenfalls sanft, anlehnungsbedürftig, weiblich und minutenweise geradezu unwiderstehlich. Ein ganz erhebendes Gefühl, wenn man oft das eigene Spiegelbild eher unausstehlich findet.

Und nicht nur an mir habe ich solche erfreuliche Veränderungen des Lebens- und des Selbstgefühls beobachtet! Auch an den anderen Frauen. Sie gehen anders. Je nach Figur und Höhe der Absätze entenhaft watschelnd oder balihhaft mit Cul und Hüften kreisend. Die Graziösen, Schlanken haben plötzlich so ein liebliches und gleichzeitig keckes Wippen in den Hüften, das die Männer geradezu berauschen muß. Nach den Versprechungen der «Haute Couture» sollen diese geliebten Feinde ja dank unserer neuen Kleider schon in aller nächster Zeit wieder auf ihre angeborene Ritterlichkeit zurückkommen. Wird man dann wohl auch bei uns ähnliche Szenen beobachten, wie die erstauten Sonntagsbummler auf dem Corso Veneto in Rom, wo eine bildschöne Italienerin das schlanke Füßchen aus dem Taffrock streckend ihren Geliebten es küssen hieß?

Aber so tief werden unsere Mannen sich nicht herablassen und auch die Schweizerin, die am Sonntagnachmittag die Bahnhofstraße herunterbummelt begnügt sich gerne mit weniger vehementen Aeußerungen der Ergebnisse ihres Begleiters.

Immerhin würde sie es begrüßen, wenn er ihr nicht auf den neuen Rock träte. Mario tat das an dem Abend im Kino mindestens zweimal. Das dritte Mal war ich es selbst. Ich trat allerdings nicht drauf, sondern richtig hinein. Es gab gleich einen Riß — denn der neue, weite, bezaubernde Rock war anscheinend aus Zellwolle. War, denn er ist kein Rock mehr. Seit gestern ist er nur noch ein großes, zerrissenes Stück Stoff. Aber zwei Tage hat er mich glücklich gemacht! Nun werde ich viele, viele Monate keinen Gedanken mehr an die lange Mode verschwenden. Ich habe sie bereits hinter mir. Monique Humbert.

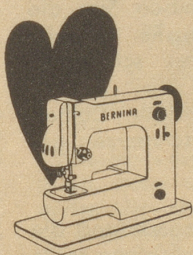


Ich wünsch mer, sait 's Maraieli,
Es Mänteli blau wie Veieli,
Es Chrägli dra us Chüngelipelz
Oder es Täfeli Edelschmelz.



Für die Katz
Ist jede verschwendete Kraft! Erleichtern Sie sich die Arbeit mit dem Bodenblocher Six Madun.

Six Madun Sissach



Was Ihr Herz begehrt bringt die Bernina-Portable: Freier Arm, eingebautes Licht, die berühmte Zickzack-Einrichtung und alle andern begehrten Bernina-Vorteile!



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21

50 Jahre
Scholl's



Fußpflege-Spezialitäten

SCHOLL'S ZINO PADS für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen	kleine Packung Fr. 1.40
SCHOLL'S BADESALZ für das Fußbad	kleine Packung Fr. 1.15 große Packung Fr. 2.10
SCHOLL'S FUSSPUDER für brennende, empfindl. Füße	kleine Dose Fr. -.90 große Dose Fr. 2.50
SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME für müde, schmerzende Füße	kleine Packung Fr. -.90 mittl. Packung Fr. 2.50 große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Droguerien und offiziellen Scholl-Depots

Ohne Arbeit ist das Blindsein frostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen bescheidene Entschädigung?

Angebote an die
Blindenanstalten St.Gallen

und die feinen Seifenflocken (mit Borax)
"WEISSE TAUBE"
machen den Waschtag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Wirklich
Prima essen? ... Halt!
Forsthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald, Telefon 92 03 01
Rassanten-Zimmer Max Frei

Ein FOX-BITTER
pur oder mit Syphon
rassig - bekömmlich

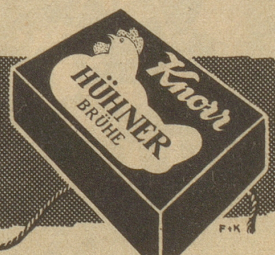


Telephon 95 61 26

D'Muetter söll au wieder e mol Sunntig ha!
— Mer ässe z'Mittag im **DULAC** z'Wädenschwyl

HOTEL DU LAC WÄDENSWIL!

Hühner-Brühe



neu!